



Medienmitteilung

Bergkanton Nr. 1: Das Wallis

*Von Jean-Michel Cina**

Es heisst oft, das Wallis leide unter einem Reformstau. Mit 13 Bezirken, 140 Gemeinden und fast noch mehr Verkehrsvereinen könnte man dieser These auf den ersten Blick zustimmen. Aber beim zweiten Blick erkennt man, dass unter meiner Führung die Zahl der Walliser Wirtschaftsregionen von acht auf drei reduzieren wurden. Und die Zeichen stehen gut, dass es in den nächsten Jahren weitere Bereinigungen geben wird. Die Walliser Regierung hat mit den Gemeinden und mit fachlicher Unterstützung von Malik Management, St. Gallen, eine Entwicklungsstrategie für die Berggemeinden und die Gemeinden des ländlichen Raums erarbeitet. Es braucht Zeit, bis sich die idealen Partner finden und es wäre aus meiner Sicht falsch, jetzt in eine „Fusionitis“ zu verfallen.

Über die Walliser wird gesagt, sie lebten hinter dem Berg. Nein, wir leben hinter den Bergen – und das gern. Denn wer sich im Wallis umschaute, wird entdecken, dass es dort die höchsten und schönsten Berge gibt. Bis auf einen sind alle 4000er der Schweiz im Wallis und das Matterhorn ist der bekannteste Berg der Welt. Natürlich lebt man hinter solchen Bergen sehr gern. Das kann ich als Walliser Tourismusminister mit gutem Gewissen sagen.

Gern wird auch behauptet, dass die jungen Walliser ihrem Kanton den Rücken kehren. Für den Gegenbeweis muss man sich nur einmal morgens um 6 oder 7 Uhr in den Zug Richtung Bern setzen. Da sitzen die jungen Walliser. Durch die Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels sind viele Oberwalliser – und zunehmend auch viele Unterwalliser – zu Pendlern geworden. Die Zahlen zum Tunnel belegen, dass der Bau dieses Jahrhundertwerks richtig gewesen ist.

Viele Schweizer verbinden mit dem Wallis Klischees. Aber ebenso viele wissen nicht, dass das Wallis der zweitwichtigste Chemie-Kanton der Schweiz ist. Die Aluminiumwerke im Mittelwallis liefern den Rohstoff für Autos. Mit unserer Wasserkraft erzeugen wir einen grossen Teil der erneuerbaren Energien, deren Bedeutung nach Fukushima noch grösser geworden ist. Das Wallis hat Potential und das werden wir noch geschickter einsetzen. Es schlummert an allen Ecken und es braucht einfach innovative und mutige Menschen, die es gewinnbringend ausschöpfen.

Es braucht den Mut, Grenzen zu sprengen. Mut, nicht alles aus Tradition oder aufgrund von Normen einfach hinzunehmen. In der Wirtschaft können Sie das Prinzip erkennen: Apple hatte sich zuerst darauf konzentriert, möglichst solide Systeme zu bauen und galt als Folge zu technisch. Sinkende Absatzzahlen zwangen das Unternehmen, neue Wege zu gehen. Apple verband dann Technik mit Design, Mode und Stil und stürmte damit die Erfolgsleiter hinauf.

Aus der Krise zur Innovation und damit zum Erfolg. Das fasziniert mich auch immer wieder an der Lonza. Hätte man sich weiterhin nur auf die Chemiesparte konzentriert, wie in der 80er und 90 Jahren, gäbe es das Werk in Visp heute wohl kaum noch. Aber indem man sich ständig weiterentwickelt hat, neue Wege suchte, hat man neue Geschäftsfelder gefunden, die vielversprechend sind. Solchen mutigen Menschen gebühren unser Respekt und unser Dank.

Die wichtigste Exportbranche des Wallis ist der Tourismus. Entscheidungen von Grosskonzernen können wir Walliser nur beschränkt beeinflussen. Aber wir können direkt beeinflussen, wie wir unser Tourismusangebot gestalten. Denn für den Gast ist nicht nur der Preis ausschlaggebend, sondern es sind vor allem die Sympathie und die Wertschätzung, die man ihm entgegenbringt. Das macht die Qualität eines touristischen Angebots aus.

Der Walliser Tourismus steht vor einer wichtigen Entscheidung. Seit 18 Monaten leiten wir mit drei Expertengruppen wichtige Reformen ein. Eine Arbeitsgruppe

hatte das Ziel, eine branchenübergreifende Werbegesellschaft zu schaffen. Die Gruppe war quasi ein All-Stars-Team der Tourismus- und Wirtschaftsszene. Das Resultat unter dem Projektnamen „Kristall“ wird im November dem Walliser Parlament präsentiert. Der Grosse Rat hat in den vergangenen Jahren immer wieder gezeigt, dass er die Bedeutung des Tourismus für das Wallis kennt, und ich bin überzeugt, dass er uns in diesem Projekt unterstützen wird.

** Staatsrat Jean-Michel Cina ist Präsident der Walliser Regierung und Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung*

Weitere Auskünfte:

Chiara Meichtry
Generalsekretärin des Departements für Volkswirtschaft, Energie
und Raumentwicklung
Maison de Courte
Place St.-Théodule
1951 Sion
Tel. Direkt: 027 606 23 09
Mobile: 079 238 79 60
Chiara.MEICHTRY@admin.vs.ch